

INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 18. Mai 2016

Nr. 10/16

INNENPOLITIK

Christian Kern neuer Bundeskanzler
Die Neuen im SPÖ-Regierungsteam
Heta-Grundsatzvereinbarung mit Gläubigern

EUROPA ■ INTERNATIONAL

Außenminister Kurz in Israel
Bundespräsident Fischer in Rom und Berlin
Libyen/Syrien: Internationale Krisendiplomatie in Wien

WIRTSCHAFT

Einheitliches Gewereregister GISA seit einem Jahr in Betrieb
Österreichische Teilnahme an EXPO 2017 fixiert
Leichte Erholung für Wirtschaft?
Inflation so niedrig wie seit sieben Jahren nicht mehr
Charta Kulinarisches Österreich

BILDUNG ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT

Österreich auf Erfolgskurs im EU-Forschungsprogramm „Horizon 2020“
Gratulationen für neuen FWF-Präsidenten Klement Tockner
„Steinzeit an der Enns“: Funde aus mehreren 100.000 Jahren
Neue Tests zur Verträglichkeit und Wirksamkeit von Arzneimitteln
Tiroler Mediziner leitet weltweite Studie über Krankheitsursachen

KULTUR

15. Architekturbiennale: Österreich schafft „Orte für Menschen“
Heimo Zobernig erhält den Roswitha Haftmann-Preis 2016
Wiener Festwochen eröffnet
Regionale Festivals 1: 15. NÖ Viertelfestival heuer im Mostviertel
Regionale Festivals 2: Theaterland Steiermark
Linzer Höhenrausch 2016
Schirachs Gerichts драма „Terror“ kommt ins Landesgericht Linz
Neue Saison im Museum Liaunig mit „alten Freunden“ und Skulpturenpark

UMWELT ■ NACHHALTIGKEIT ■ TOURISMUS

CO2-Emissionen 2015 im EU-Vergleich
Blühflächen anstatt Rasen
Citizen Science Award 2016
Stift Klosterneuburg zeigt „Gärten der Jahrhunderte“
Ringieren um Glyphosat-Zulassung

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressdienst, 1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion:
Dr. Helmut Wohnout, Tel. ++43/1/53115-204154, Fax ++43/1/53115-204283, E-mail: helmut.wohnout@bka.gv.at; Versand: Ab-
teilung VII/3, Renate Gaida, Tel. ++43/1/53115-202613, Fax ++43/1/53109-202613, E-mail: renate.gaida@bka.gv.at;
<http://www.bundestkanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressdienst-Wien.

INNENPOLITIK

Christian Kern neuer Bundeskanzler

Österreichs neuer Bundeskanzler Christian Kern ist am 17. Mai nach seiner Kür durch die SPÖ-Parteigremien von Bundespräsident Heinz Fischer angelobt worden. Angelobt wurden auch die vier neuen Mitglieder im SPÖ-Regierungsteam: Sonja Hammerschmid (Bildung), Jörg Leichtfried (Verkehr/Infrastruktur), Thomas Drozda (Kanzleramt/Kultur), Muna Duzdar (Staatssekretärin im BKA). Der erste Ministerrat unter Leitung Kerns fand am 18. Mai statt.

In seiner ersten Pressekonferenz als neuer Bundeskanzler unterstrich Kern den Willen zur Zusammenarbeit mit der ÖVP: „Wir werden unsere Hand ausstrecken insbesondere gegenüber unserem Koalitionspartner.“ Er sehe keinen Sinn darin, dem anderen keinen Millimeter Erfolg zu gönnen. Mit diesem neuen Stil hoffe er, gemeinsam mit der Volkspartei einen guten Start hinzulegen. Kerns „Plan für Österreich“ sieht vor, das Land bis 2025 wieder auf die Überholspur zu bringen und als Vorzeigeland in Europa zu positionieren.

Würde man mit der bisherigen Politik der „Machtversessenheit und Zukunftsvergessenheit“ weitermachen, würde es nur noch wenige Monate bis zum Aufprall dauern, zeigte sich Kern überzeugt. Einen Schwerpunkt will er bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze in Verbindung mit einer Ankurbelung der Wirtschaft über einen „New Deal“ setzen.

In der Flüchtlingsfrage verwies Kern auf die in der Regierung bestehenden Beschlüsse. Es gelte, der Problematik mit Menschlichkeit und Humanität zu begegnen und gleichzeitig das Bedürfnis der Bevölkerung nach subjektiver Sicherheit ernst zu nehmen. Den Fokus müsse man nun auf Integrationsmaßnahmen legen.

Die Neuen im SPÖ-Regierungsteam

Die vier neuen Ministerinnen und Minister im Regierungsteam von SPÖ-Bundeskanzler Christian Kern kommen aus dem Bildungs- und Kulturbereich sowie aus der steirischen Landesregierung.

Mag. Christian Kern war bis zu seiner Angelobung als Bundeskanzler Chef der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB). Nach Stationen im Journalismus und als Mitarbeiter im Parlament und Bundeskanzleramt startete Kern 1997 seine Laufbahn in der Energiewirtschaft. 2007 wurde er Konzernvorstand beim Verbund, dem größten Energieversorger Österreichs. Von dort wechselte er 2010 als Vorstandsvorsitzender zu den ÖBB.

Kern wurde am 4. Januar 1966 in Wien geboren. Er studierte Soziologie, Politikwissenschaften sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien. Kern ist verheiratet hat vier Kinder.

Neue Bildungsministerin ist die bisherige Vorsitzende der Rektoren-Konferenz Sonja Hammerschmid (47, Biologin), die Gabriele Heinisch-Hosek ablöst. Deren Frauenagenden gehen an Gesundheitsministerin Sabine Oberhauser, die ihr Amt behält.

Neuer Kanzleramtsminister ist Thomas Drozda (51, Betriebs- und Volkswirt), bisher Generaldirektor der Vereinigten Bühnen. Er löst Josef Ostermayer ab und ist u.a. für die Kulturagenden zuständig.

Der bisherige steirische Verkehrslandesrat und langjährige EU-Parlamentarier Jörg Leichtfried (48) folgt Gerald Klug als Infrastrukturminister. Einen Wechsel gibt es auch im Staatssekretariat im Bundeskanzleramt: Sonja Steßl wird durch Muna Duzdar (37) ersetzt. Die Juristin und Wiener Landtagsabgeordnete ist das erste Regierungsmitglied mit Migrationshintergrund. Ihre Eltern sind Palästinenser.

Weiter in der Regierung verbleiben neben Sabine Oberhauser Sozialminister Alois Stöger und Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil.

Heta-Grundsatzeinigung mit Gläubigern

Finanzminister Hans Jörg Schelling hat mit den Gläubigern der (Ex-Hypo-)Abbaubank Heta eine grundsätzliche Einigung über eine außergerichtliche Beilegung des Streits über die Heta-Verbindlichkeiten erzielt, für die das Land Kärnten haftet. Der Bund hat am 18. Mai ein Memorandum of Understanding mit 72 Heta-Gläubigern unterzeichnet. Damit habe man unter die „dramatische Affäre Hypo“ einen „Schlussstrich“ gesetzt, so Schelling.

Geplant ist, dass der Kärntner Ausgleichszahlungsfonds (KAF) ein neues, öffentliches Angebot legt. Den Heta-Gläubigern soll eine Barzahlung von 75 Prozent für Senior-Heta-Schuldtitel und 30 Prozent für Nachrang-Heta-Schuldtitel angeboten werden. Das Land Kärnten beteiligt sich mit einem Beitrag von 1,2 Mrd. Euro. Die übrigen finanziellen Mittel sollen dem KAF von Bundesseite bereitgestellt werden, womit der Bund die Erlöse aus der Heta-Abwicklung größtenteils vorfinanziert.

Das Angebot für eine gesetzlich ausreichende Anzahl von verbindlichen Annahmeerklärungen wird für Anfang September erwartet. Das Settlement ist für Mitte Oktober geplant.

EUROPA ■ INTERNATIONAL**Außenminister Kurz in Israel**

Außenminister Sebastian Kurz ist am 16. Mai in Jerusalem mit dem israelischen Ministerpräsident und Außenminister Benjamin Netanyahu zusammengetroffen. Zentrale Themen waren u.a. die bilateralen Beziehungen, der Kampf gegen Antisemitismus, der Nahost-Friedensprozess sowie Syrien und der Iran.

Anlass für den Besuch von Kurz war das 60-jährige Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Israel. Kurz erklärte gegenüber Journalisten, dass Österreich „aufgrund seiner historischen Verantwortung den besonderen Auftrag“ habe, sich um ein gutes Verhältnis zu Israel und dem Judentum zu bemühen. Österreich habe außerdem die „Verantwortung, gegen jede Form des Antisemitismus anzukämpfen“. Hier gebe es viel zu tun: Die Sicherheitssituation von Juden in Europa habe sich „verschlechtert“. Viele würden nach Israel auswandern. Ein Europa ohne Juden sei aber „nicht mehr Europa“, so Kurz.

Zum stagnierenden Nahost-Friedensprozess erklärte Kurz, dass die französische Initiative nur erfolgreich sein könne, wenn beide Seiten den Prozess unterstützten. Die Lösung könne nur ein „Ergebnis von Friedensverhandlungen“ sein, so Kurz. Auch die Palästinenser würden sehen: „Anerkennung allein ohne Friedensvertrag bringt sie nicht weiter, was das Zusammenleben mit Israel betrifft.“ Kurz hatte am 15. Mai in Ramallah den palästinensischen Präsidenten Mahmoud Abbas und Außenminister Riyad al-Malki getroffen.

Kurz und Netanyahu unterzeichneten ein bilaterales „Working Holiday“-Abkommen, das jungen Menschen im jeweils anderen Land Ferien-Arbeitsaufenthalte bis zu sechs Monaten ermöglicht.

Kurz besuchte zudem das Theodor Herzl-Museum sowie die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem und traf österreichische Holocaust-Überlebende.

Bundespräsident Fischer in Rom und Berlin

Bundespräsident Heinz Fischer hat seinem italienischen Amtskollegen Sergio Mattarella bei einem Treffen am 8. Mai in Rom versichert, dass es zu keiner Schließung der Brenner-Grenze kommen werde. „Österreich ist sich der Wichtigkeit der Brenner-Grenze voll bewusst. Wir arbeiten nicht auf eine Schließung der Grenze hin“, so Fischer. Der freie Personen- und Warenverkehr am Brenner müsse unbedingt aufrechterhalten bleiben, Kon-

trollmaßnahmen seien jedoch notwendig, sollte die Zahl der Grenzübertritte substanziell steigen, was bisher aber nicht der Fall sei.

Die Zusammenarbeit zwischen Italien und Österreich an der gemeinsamen Grenze müsse forciert werden, betonte Fischer. Dies solle u.a. mit einem Polizeikooperationsabkommen erfolgen. Fischer und Mattarella waren sich darin einig, dass es zur Bewältigung der Flüchtlingskrise eine effiziente Sicherung der EU-Außengrenzen, eine „gerechtere und solidarische Verteilung“ von Flüchtlingen innerhalb Europas sowie Hilfsmaßnahmen in den Herkunftsländern brauche.

Bei seinem Abschiedsbesuch als österreichischer Bundespräsident in Berlin, verwies Fischer am 12. Mai auf die stets guten Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland – auch in Zeiten vorübergehender Divergenzen in der Flüchtlingspolitik.

In Gesprächen mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Joachim Gauck betonte Fischer einmal mehr, Österreich wolle keine Grenzen schließen und insbesondere auch den Brenner-Pass nach Italien nicht sperren.

Libyen/Syrien: Internationale Krisendiplomatie in Wien

Die internationale Staatengemeinschaft hat am 16. Mai bei neuerlichen Gesprächen in Wien ihre Unterstützung der anerkannten libyschen Regierung der Nationalen Einheit bekräftigt. Diskutiert werden sollen laut US-Außenminister John Kerry nun ein Aufweichen des UNO-Waffenembargos und Militärlieferungen in Form einer Trainingsmission.

Die Wiener Syrien-Gespräche am 17. Mai, u.a. mit Kerry und Russlands Außenminister Sergej Lawrow sowie Vertretern aus rund 20 weiteren Staaten, haben hingegen die anhaltenden Differenzen zwischen den Weltmächten deutlich gemacht. Auf einen Termin für die Wiederaufnahme der zuletzt im April in Genf geführten Friedensgespräche zwischen Assad-Regime und Opposition konnte man sich nicht einigen. Zuerst müsse es eine glaubwürdige Feuerpause und Zugang für Hilfskräfte zu den belagerten Orten geben, sagte UNO-Vermittler Staffan de Mistura. Die internationale Unterstützergruppe Syriens (ISSG) beschloss aber, belagerte Orte künftig mit Luftbrücken zu versorgen.

Außenminister Sebastian Kurz hat der neuen „Regierung der nationalen Einheit“ in Libyen politische und ökonomische Unterstützung zugesagt. Neben einer direkten finanziellen EU-Hilfe wolle Österreich vor allem im wirtschaftlichen Bereich aktiv werden, so Kurz.

WIRTSCHAFT

Einheitliches Gewereregister GISA seit einem Jahr in Betrieb

Vor rund einem Jahr ist das neue „Gewerbeinformationssystem Austria“ (GISA) in Betrieb gegangen. Die nunmehr bundeseinheitliche Lösung ersetzte die zuvor 14 dezentralen Gewereregister. „Die erste Bilanz zeigt, dass unser neues Serviceangebot gut angenommen wurde. Selbstständige sparen sich dadurch viel Zeit, Aufwand und Kosten“, informiert Vizekanzler und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner. Seit dem Start wurden fast 58.000 Anmeldungen durchgeführt. Das System bietet zusätzlich zur bundeseinheitlichen Anmeldung weitere Funktionen, zum Beispiel bei der Standortverlegung, der Geschäftsführerbestellung oder der Eröffnung von Betriebsstätten. Österreich ist das erste europäische Land, in dem landesweit einheitlich Gewerbeanmeldungen und andere Verfahren im Gewerbebereich durchgängig elektronisch online nach zentralen Standards geführt werden können.

Österreichische Teilnahme an EXPO 2017 fixiert

Der österreichische Auftritt bei der Weltausstellung 2017 in Kasachstan ist soeben vertraglich vereinbart worden. Die von 10. Juni bis 10. September 2017 in Astana stattfindende EXPO steht unter dem Generalthema „Future Energy“. „Dieses Motto passt ausgezeichnet zu den Kompetenzen unserer Exportwirtschaft. Öko-Innovationen 'Made in Austria' sind weltweit anerkannt“, unterstreicht Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner. „Unsere Unternehmen können bei der EXPO ihre Qualität bei Erneuerbaren Energien, Energieeffizienz, Umwelttechnologie und im Infrastrukturbereich präsentieren.“ Die Veranstalter erwarten 100 Länder und internationale Organisationen als Teilnehmer und rechnen mit fünf Millionen Besuchern. Ergänzend zum österreichischen EXPO-Auftritt ist ein vielfältiges Rahmenprogramm geplant, welches die Vielfalt und Leistungsfähigkeit von Österreichs Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft, Kunst und Kultur präsentieren wird.

Leichte Erholung für Wirtschaft?

In den nächsten Monaten könnte Österreichs Wirtschaft nach Einschätzung des Wirtschaftsforschungsinstituts an Eigendynamik gewinnen. Allerdings würden nur einige Vorlaufindikatoren auf eine anhaltende Besserung hinweisen – andere ließen eher einen weiterhin trägen Konjunkturverlauf erwarten.

Im ersten Quartal hatte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zum Vorquartal real um 0,4 Prozent zugelegt, nach 0,3 Prozent im vierten und 0,2 Prozent im dritten Quartal.

Inflation so niedrig wie seit sieben Jahren nicht mehr

Seit Jahren haben die heimischen Verbraucher keinen so niedrigen Anstieg der Verbraucherpreise gesehen wie heuer im April. Die Inflation (VPI) erhöhte sich im Jahresabstand um nur 0,5 Prozent, wie die Statistik Austria heute, Mittwoch, bekanntgab. Das ist der niedrigste Wert seit Oktober 2009 (plus 0,2 Prozent). Binnen Monatsfrist – von März auf April – blieb das Preisniveau in Österreich unverändert.

Der für Europavergleiche errechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) Österreichs stieg binnen Jahresfrist um 0,6 Prozent.

Charta Kulinarisches Österreich

Unter dem Titel „Unser kulinarischer Weg: Österreich“ erfolgte soeben der Startschuss für eine richtungsweisende Initiative, die „Charta Kulinarisches Österreich“. Wirtschafts- und Tourismusminister Reinhold Mitterlehner hob die Bedeutung der Kulinarik für das Tourismusland Österreich hervor, es sei daher gut, heimische Lebensmittel und gastronomische Spitzenleistungen in die Auslage zu stellen.

Umweltminister Andrä Rupprechter, auf dessen Initiative die Charta erarbeitet wurde, meinte: „Gäste aus aller Welt sollen dafür begeistert werden, in Österreich Gastfreundschaft, Kulturlandschaft und Genuss regionaler Lebensmittel zu erleben. Unsere regionalen Spezialitäten aus bäuerlicher Produktion genießen hohes internationales Ansehen – die breite Palette an traditionellen Produkten und Gerichten macht Österreich zu einem einzigartigen Genuss-Land mit weltweiter Vorbildwirkung.“

Neben der Organisation des Genuss-Festivals, einem der erfolgreichsten Gourmetevents des Landes, sammelt das Kulinarische Erbe Österreich seit mehr als einem Jahrzehnt Wissen über traditionelle österreichische Spezialitäten, alte Rezepturen und landwirtschaftliche Rohprodukte, die mindestens seit drei Generationen «tradiert» d. h. weitergegeben wurden und heute noch konsumiert und produziert werden. Mit der Charta Kulinarisches Österreich wurde eine Initiative gesetzt, die gemeinsam mit Top-Köchen Österreichs einzigartige kulinarische Möglichkeiten bewusst macht und diese international präsentiert.

www.kulinarisches-erbe.at

BILDUNG ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT**Österreich auf Erfolgskurs im EU-Forschungsprogramm „Horizon 2020“**

Horizon 2020 ist das mittlerweile achte Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union. Mit einer Laufzeit von 2014 bis 2020 und einem Gesamtbudget von rund 77 Milliarden Euro ist es das weltweit größte transnationale Forschungsprogramm.

Nach aktuellen Daten der europäischen Kommission haben sich heimische Wissenschaftsinstitutionen und Unternehmen bisher 981 mal an 693 geförderten Projekten beteiligt, 198 dieser Projekte werden aus Österreich koordiniert. Gemessen an der Beteiligung liegt Österreich auf Platz acht der EU-Mitgliedsstaaten. „In Summe konnten bisher mehr als 391 Millionen Euro an Förderzusagen eingeworben werden“, führt Wissenschafts-, Forschungs- und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner aus. „Bei Horizon 2020 werden Projekte entlang des gesamten Innovationszyklus gefördert und davon profitieren auch unsere Unternehmen. Erfreulich ist, dass neben den großen Konzernen vor allem die Klein- und Mittelunternehmen, die sich bei früheren Programmen noch deutlich schwerer getan haben, überdurchschnittlich erfolgreich sind.“

Gratulationen für neuen FWF-Präsidenten Klement Tockner

Der Wissenschaftsfonds FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) ist Österreichs zentrale Einrichtung zur Förderung der Grundlagenforschung. Klement Tockner, Direktor des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei sowie Professor für Aquatische Ökologie an der Freien Universität Berlin, wurde am 17. Mai für vier Jahre zu dessen neuem Präsidenten gewählt.

Die Forschungsschwerpunkte des gebürtigen Steirers liegen in den Bereichen Ökologie, Biodiversität und nachhaltiges Gewässermanagement. Wissenschafts- und Forschungsminister Reinhold Mitterlehner gratuliert und freut sich, dass der FWF künftig von einer renommierten Forschungspersönlichkeit mit ausgewiesener Erfahrung im Management wissenschaftlicher Institutionen geleitet wird.

„Steinzeit an der Enns“: Funde aus mehreren 100.000 Jahren

Von „neuen Forschungsergebnissen von internationaler Bedeutung“ berichtet Geoarchäologe Alexander Binsteiner beim Projekt „Steinzeit an der Enns“. Die ältesten Fundstücke aus mehreren Privat- und Gemeindegewinnungen

im Bezirk Amstetten datieren 500.000 bis 600.000 Jahre zurück. Sie stammen aus der altsteinzeitlichen Kultur des Acheuléen, die an der Grenze von Altpaläolithikum und Mittelpaläolithikum angesiedelt ist. In Ernsthofen wurden auch Hunderte Geräte aus Hornstein in der typischen Herstellungsweise (Levallois-Technik) der Neandertaler gefunden. Das lasse auf ein Freilandlager schließen, das vor über 40.000 Jahren vermutlich von Jägern dort angelegt worden war. Über mehrere Jahrtausende lebten moderne Menschen (Homo sapiens) demnach auch an Donau und Enns neben ihren Cousins, bis die Neandertaler verschwanden. Aktuelle Ergebnisse werden in einem bebilderten Farbband in den „Linzer Archäologischen Forschungen“ veröffentlicht.

Neue Tests zur Verträglichkeit und Wirksamkeit von Arzneimitteln

Die empfohlene Einnahmedosis von Medikamenten orientiert sich an einem gesunden, 78 Kilogramm schweren und 178 Zentimeter großen Mann. Allein deshalb sind Über- und Unterdosierungen keine Seltenheit. Dazu kommen genetisch bedingte Medikamentenunverträglichkeiten, die dem österreichischen Gesundheitssystem Kosten verursachen: Rund 900 Millionen Euro müssen jährlich für die Therapie von Arzneimittelnebenwirkungen aufgewendet werden.

Am Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) in Salzburg wurde nun ein neuer Gentest entwickelt, der mögliche unerwünschte Arzneimittelwirkungen feststellt. Deren Ursache sind meist genetische Defekte, durch die ein Medikament nicht wie vorgesehen im Körper abgebaut und ausgeschieden werden kann.

Tiroler Mediziner leitet weltweite Studie über Krankheitsursachen

An der Universität Cambridge koordiniert der Innsbrucker Mediziner Peter Willeit die Emerging Risk Factors Collaboration (ERFC). Dies ist eine riesige Ansammlung von Daten aus 120 verschiedenen Studien weltweit, mit rund 2,5 Millionen Teilnehmern. Mithilfe des enormen Datenmaterials lässt sich ausrechnen, welche Risikofaktoren zu welchen Krankheiten führen.

Willeit möchte nun an der Medizin-Universität Innsbruck ein ähnliches Koordinationszentrum etablieren, das Daten von Studien aus der ganzen Welt zu einem speziellen Thema bündelt. Dessen Ziel wäre es, die Entwicklung von Gefäßverkalkung besser zu verstehen.

KULTUR**15. Architekturbiennale: Österreich schafft „Orte für Menschen“**

Elke Delugan-Meissl, die österreichische Kommissärin für die von Alejandro Aravena kuratierte 15. [Architekturbiennale](#) in Venedig, die von 28. Mai bis 27. November unter dem Titel „Reporting From The Front“ stattfindet, will mit ihrem Team „Orte für Menschen“ schaffen. Mit der temporären Nutzung dreier Immobilien in Wien für Menschen mit Fluchthintergrund rückt sie die Funktion der Architektur in den Vordergrund, Schutz zu bieten und soziale Interaktion zu ermöglichen. Die Idee entstand gemeinsam mit Liquid Frontiers unter dem Eindruck der massiven Flüchtlingsströme im Sommer 2015 und setzt sich mit Fragen wie „Wie leben wir in Zukunft miteinander?“ auseinander. Die konzeptionellen Adaptierungen von Leerständen haben die Architektur- und Designbüros Caramel Architekten, EOOS und the next ENTERprise architects in Zusammenarbeit mit NGOs wie der Caritas gestaltet, wobei von den drei engagierten Architekturbüros unterschiedliche Systeme entwickelt wurden, die sich auch mit der Einbindung in das urbane Umfeld auseinandersetzen. Das Kulturministerium stellte für das Projekt 400.000 Euro zur Verfügung, ebenso trugen Sponsoren großzügig zu diesem Vorhaben bei. Die Installation von Heimo Zobernig im Österreich-Pavillon, die für die 56. Kunstbiennale anfertigt worden war, wurde beizubehalten. Delugan-Meissl will mit „Orte für Menschen“ der Architektur im Prozess der gesellschaftlichen Wahrnehmung wieder einer deutlicheren Präsenz verhelfen.

www.ortefuermenschen.at

Heimo Zobernig erhält den Roswitha Haftmann-Preis 2016

Der mit 150.000 Franken (138.000 Euro) dotierte [Roswitha Haftmann-Preis](#) wurde am 12. Mai im Kunsthaus Zürich an Heimo Zobernig (*1958, Mauthen in Kärnten) verliehen. Den Stiftungsrat hatte sein „unbeirrtes, vielfältiges Schaffen“ und „sein stringentes Gesamtwerk“ überzeugt. Zobernig war zuletzt für den österreichischen Pavillon der 56. Biennale von Venedig verantwortlich. Er studierte in Wien, wo er nach Gastprofessuren in Hamburg und Frankfurt seit 2000 an Akademie der bildenden Künste unterrichtet. Sein Werk umfasst Skulptur, Film, Minimal Art, Konzeptkunst und Design, aber auch architektonische Beiträge. Er stellte in vielen bedeutenden nationalen und internationalen Museen und Institutionen aus,

wie in der Kunsthalle Zürich oder im Museo Reina Sofia Madrid. 2010 erhielt er den Friedrich-Kiesler-Preis. Der Roswitha Haftmann-Preis, Europas höchstdotierte Auszeichnung für bildende Kunst, die auf eine Initiative der Schweizer Galeristin Roswitha Haftmann (1924-1998) zurückgeht, ging 2002 erstmals an eine österreichische Künstlerin – die Malerin Maria Lassnig.

Wiener Festwochen eröffnet

Einen Tag nach der traditionellen Eröffnung der Wiener Festwochen am Rathausplatz nahm am 14. Mai das Festwochen-Zentrum im Künstlerhaus seine Aktivität auf. Die Performance-Gruppe „France Distraction“ luden in „Les Thermes“, wobei aber nicht gebadet, sondern in einem Becken mit schwarzen Bällen philosophiert wurde und wird. Es folgte „Fyodor’s Performance Carousel“, in dem sich neun Performance-Künstler dem Thema Schwangerschaft widmeten (bis 22.5.). In der heurigen Festwochen-Ausstellung „Sigalit Landau – Sorrow Grove“ werden Videoarbeiten der israelischen Künstlerin, konzipiert mit Yotam From, gezeigt. Im Museumsquartier trat die ukrainische Band Dakh Daughters auf. Die Festwochen, unbestritten ein Höhepunkt im Wiener Kulturjahr, setzen sich mit dem künstlerischen Schaffen in anderen Städten Europas und der Welt auseinander und stellen herausragende Leistungen vor. Besucher können sich bis 19. Juni auf ein innovatives Programm freuen. www.festwochen.at/programm/

Regionale Festivals 1: 15. NÖ Viertel-festival heuer im Mostviertel

„Fliehkraft“ ist das Motto des diesjährigen niederösterreichischen Viertelfestivals, das bis zum 7. August 63 Projekte mit 173 Veranstaltungen an 47 Orten präsentiert. Die von Stephan Gartner geleitete Plattform schließt rund 400 Künstler, 150 Schüler, und 2.000 meist ehrenamtliche Helfern ein. Dem Start am 4. Mai mit der multimedialen Show „Lichteht“ in Waidhofen an der Ybbs folgen vielfältige Präsentationen. So dokumentiert „Aus Oberumberg. Nach Oberumberg“ ein Dorf und seine Geschichte in den vergangenen 40 Jahren, „Das Band durch Böhlerwerk“ bezeichnet eine Serie künstlerisch gestalteter Metallobjekte im öffentlichen Raum, Scheibbs lädt zum „experimentellen Wandern“ und „WeltWeit Wördern“ spannt bei fünf Grätzelfesten eine Brücke zu Menschen aus 75 Herkunftsländern, die es in den Bezirk Tulln verschlagen hat. Fliehkraft & Geschichte thematisieren Robert Streibels „Fluchtwege“ in Stein, die an die

„Kremser Hasenjagd“, ein Massaker an freigelassenen Häftlingen im Jahr 1945, erinnern. „Love@Music“ der Dunkelsteiner Blasmusik ist ein Musical über die Streitereien zweier rivalisierender Vereine in einer kleinen Landgemeinde. Weitere Projekte befassen sich mit den Unterschieden zwischen lokal und global, Stadt und Land oder dem Weggehen und Ankommen, wie jene der Schulen aus Herzogenburg, Traismauer und Grünau-Rabenstein, die Flucht und Migration thematisieren.

www.viertelfestival-noe.at

Regionale Festivals 2: Theaterland Steiermark

Bis 1. Oktober finden im „Theaterland Steiermark“ zwischen Bad Radkersburg und Oberzeiring sieben kleine Bühnenfestivals der freien Szene statt. Mit dem Motto „Unterwegs“ will man aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen mit Mitteln des zeitgenössischen Theaters thematisieren. Dabei wird das Theater gezielt zu den Leuten gebracht, die abseits der großen kulturellen Zentren wohnen. Das Motto 'Unterwegs' bezieht sich nicht nur auf die Flüchtlingsthematik, sondern erzählt auch von Reisen im Kopf, zur Arbeit, in einem Verkehrsmittel, oder der Pilgerfahrt. Nach der bereits erfolgten Eröffnung durch das Internationale Figurentheaterfestival bringen junge Leute aus ganz Österreich ihre eigenen Stücke zum Jugendtheaterfestival „Rabiatperlen“ mit, für die noch jüngeren findet die „Theaterfabrik“ (22. - 23. Juni) in Weiz statt. Bei „Artig Klassisch & La Noce“ (15. - 18. Juni in Straden) gibt es neben Tschechows „Drei Schwestern“ auch eine Dramatisierung von Joseph Roths „Hotel Savoy“, die in einem Hotel in Bad Gleichenberg gezeigt wird. Das Internationale Wandertheater Ton & Irschen wird Shakespeares Sonette auf einem Planwagen „auf der grünen Wiese“ aufführen.

www.theaterland.at

Linzer Höhenrausch 2016

Der von 21. Mai bis 16. Oktober stattfindende Höhenrausch über den Dächern von Linz unter dem Motto „Andere Engel“ wird 38 Projekte von 60 Künstlern umfassen, einschließlich einer Außenstelle in der Energie AG. Das Format mit Erlebnischarakter soll dabei auch ein großes Festival für internationale Gegenwartskunst werden. Der kulturwissenschaftliche Kurator, Thomas Macho, Direktor des internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften in Wien, will verschiedene Zugänge zum Thema Engel bieten, die je nach Kulturkreis mit unterschiedlichen Bedeutungen

aufgeladen werden und sowohl über segensbringend als auch böse Seiten verfügen können. Ausgehend von einem Essay des schottischen Historikers Thomas Carlyle, in dem er im Jahr 1852 schrieb, „Musik ist das Sprechen der Engel“, sollen sprachlose Botschaften auf unterschiedliche Weise hörbar gemacht werden. Der österreichische Komponist Georg Nussbaumer hat ein Klavier, genau genommen einen Flügel, durch einen zweiten Flügel komplettiert und lässt ihn – einem schwarzen Engel gleich und von Harfenklängen begleitet – fliegen. Das metallische Innenleben macht das Klavier zum „Erzengel“. In Zusammenarbeit mit dem ORF musikprotokoll im steirischen Herbst wurden sieben zeitgenössische Komponisten eingeladen, kurze Vokalstücke zu schreiben, die, um Musik aus dem 13. Jahrhundert erweitert, in einer Klangkapsel wie auf einer musikalischen Himmelsleiter entlang eines 30 Meter hohen Turms ertönen.

www.hoehenrausch.at

Schirachs Gerichts-drama „Terror“ kommt ins Landesgericht Linz

„Terror“, das erste Theaterstück von Ferdinand von Schirach, kam als österreichische Erstaufführung der Schauspielgruppe Theater@work in der Regie von Heideleinde Leutgöb am 10. Mai in das Landesgericht Linz. Im Zentrum des Dramas steht die Mordanklage eines Kampfpiloten der Bundeswehr, der ein von Terroristen entführtes, auf ein vollbesetztes Stadion zusteuerns Passagierflugzeug abschießt. Die Zuschauer sind die Schöffen der Verhandlung und müssen zuletzt über „Schuld“ oder „Unschuld“ entscheiden. Weitere Aufführungen im Mai und Juni.

Neue Saison im Museum Liaunig mit „alten Freunden“ und Skulpturenpark

Das Privatmuseum [Liaunig](http://www.museum-liaunig.at) im Südkärntner Ort Neuhaus/Suha startete am 1. Mai in die Saison 2016, wobei erstmals auch ein Skulpturengarten lockt. An die 3.500 Objekte erfasst die Sammlung Liaunig bereits, jährlich kommen Ankäufe um rund 1,5 Millionen Euro hinzu. Das 2008 eröffnete und mittlerweile dank seiner markanten querkraft-Architektur unter Denkmalschutz stehende Museum wird von einer Stiftung betrieben. Die von Peer Baum kuratierte Ausstellung unter dem Titel „Augenblicke“ zeigt Neuerwerbungen vor allem der vergangenen drei Jahre. Der Schwerpunkt liegt auf jüngerer österreichischer Kunst. Im Sonderausstellungsraum werden derzeit Drago J. Prelog, im Juli und August Hans Staudacher und im September Josef Mikl gezeigt.

UMWELT ■ NACHHALTIGKEIT ■ TOURISMUS

CO₂-Emissionen 2015 im EU-Vergleich

Wie das EU-Statistikamt Eurostat bekannt gab, nahmen die Kohlendioxidemissionen aus der Verbrennung fossiler Energieträger in der EU gegenüber 2014 um 0,7% zu. Für Österreich wurde ein Anstieg von 3,3% verzeichnet. Noch größere Anstiege von CO₂-Emissionen wurden in der Slowakei (+9,5%), Portugal (+8,6%), Ungarn (+6,7%), Belgien (+4,7%) und Bulgarien (+4,6%) festgestellt. Rückgänge wurden in acht EU-Staaten, insbesondere in Malta (-26,9%), Estland (-16,0%), Dänemark (-9,9%), Finnland (-7,4%) und Griechenland (-5,0%) registriert.

Blühflächen anstatt Rasen

Um zur Erhaltung der Artenvielfalt in Österreich beizutragen haben Landwirtschaftskammer und Naturschutzbund unter dem Motto „Jeder Quadratmeter zählt“ eine Kampagne gestartet, Wiesen blühen zu lassen, statt den Rasen kurz zu stutzen. Thomas Frank, Leiters des Instituts für Zoologie an der Universität für Bodenkultur, sprach sich zudem am 12. Mai gegen die Versiegelung von Grünflächen aus, die derzeit rund 20 Hektar pro Tag ausmacht – ein trauriger Spitzenwert in Europa. Entsprechende Maßnahmen in der Raumordnungsplanung könnten zum Schutz der Ressource Boden beitragen. Blühflächen sind für Bestäuber wie Wildbiene, Hummel oder Schwebfliege unabdingbar. Diese Nützlinge sorgen auch für unsere Nahrungssicherheit, denn ohne sie würde die weltweite Erntemenge an Kulturpflanzen dramatisch abnehmen. Die Experten empfehlen weniger zu mähen, auf regionale Saatgutmischungen zurückzugreifen, Ausblühen zu lassen und auf Düngemittel sowie Pestizide zu verzichten. Der Naturschutzbund will neben den Landwirten auch Firmen oder Gartenbesitzer dazu einladen, bei der Kampagne „Natur verbindet“ mitzumachen. Auf der gleichnamigen Online-Plattform können die Teilnehmer dann ihre blühenden Landschaften per Foto präsentieren.

www.naturverbindet.at/

Citizen Science Award 2016

Im Rahmen des von EU, Bund und Ländern geförderten Projekts „Biodiversitätsmonitoring mit Landwirtinnen und Landwirten. Wir schauen auf unsere Wiesen!“ werden in ganz Österreich die Entwicklung von seltenen Pflanzen- und Tierarten auf Magerwiesen beobachtet. Mitforschen können alle interessierten

Personen. Im Zuge der „Citizen Science Awards 2016“ werden von Mai bis September die uralte Kultur- und Heilpflanze „Arnika“ und die auffällig gestreifte „Wespenspinne“, die sich aufgrund der Klimaerwärmung auf dem Vormarsch befindet, gesucht. Wer die gesuchten Arten entdeckt, macht ein Foto davon und zählt die Exemplare in einem Umkreis von 5 Metern. Nach einer Registrierung auf www.biodiversitaetsmonitoring.at kann man die Funde eintragen, die Fotos hochladen und einen Preis gewinnen.

Stift Klosterneuburg zeigt „Gärten der Jahrhunderte“

Bei den 7. Gartentagen vom 2. - 5. Juni unter dem Motto „Gärten der Jahrhunderte“ lädt das Stift Klosterneuburg zu einer Zeitreise vom Mittelalter bis heute ein – in den Höfen der prächtigen Anlage, in der Orangerie und im großen Konventgarten. Während im Kreuzgarten christliche Pflanzenmotive vorherrschen, trifft man im Leopoldihof auf den Stil des Manierismus und im Feuerbrunnenhof auf den Renaissance-Garten. Neuzeitlich wird es dann im Teichgarten mit blühenden Beeten, Obstbäumen und Gräserzonen. Ein Küchengarten mit alten Gemüsesorten befindet sich im Pfistererstiegenhof und im Wassertorhof sind bepflanzte Weinfässer aufgestellt. Der Konventgarten wiederum ist als Landschaftspark im englischen Stil gestaltet, öffnet sich aber vor der Orangerie, einem zwischen 1834 und 1842 von Josef Kornhäusl errichteten Gewächshaus, zu einem Barockgarten, wo Aussteller ihre Produkte anbieten und die Aktion „Natur im Garten“ Bewusstsein für ökologisches Gärtnern schaffen will. Ein Rahmenprogramm mit Führungen und Vorträgen ergänzt die Gartentage. www.stift-klosterneuburg.at/garten

Ringern um Glyphosat-Zulassung

Am 19. Mai soll die Entscheidung über die Zulassung des umstrittenen Pflanzenschutzmittels fallen. Die EU-Kommission will die Zulassung um neun Jahre verlängern und Bauernverbände drängen auf weitere Freigabe während Umweltschutzorganisationen wegen einer eventuellen Krebsgefahr zu einem Nein aufrufen. Deutschland könnte sich der Stimme enthalten, Österreich ist nur unter Auflagen – keine Anwendung im Heim und Kleingartenbereich, bei der Vor-Erntebehandlung des reifen Getreides und der Sikkation – zur Zustimmung bereit. Auf nationaler Ebene soll den indirekten Auswirkungen auf die Artenvielfalt Aufmerksamkeit geschenkt werden.